theilte der Sekretair des Vereins, Herr C. Löwe allhier, einen Bericht über die Wirksamkeit der Konferenz während ihres 25jährigen Bestehens mit, worin er nach den einleitenden Gedanken sagte, daß am 19. Oktober 1833 17 Lehrer (5) in und (12) um Zschopau zu einer Lehrerkonferenz zusammengetreten wären und festgesetzt hätten, jährlich 12 mit Gesang beginnende und schließende Versammlungen zu halten, bei welchen schriftliche Arbeiten, Katechesen, freie Vorträge, Disputationen und Orgelübungen abwechseln sollten; und ferner alljährlich 3 Beamte zu wählen: 1. einen Vorsteher, der die Konferenzen zu leiten; 2. einen Sekretair, der das Cirkuliren der Zeitschriften (jetzt 2 Exemplare der Sächsischen Schulzeitung und 1 Exemplar des praktischen Schulmannes) und die Einnahme (jedes Mitglied zahlt monatlich 2½ Ngr.) und Ausgabe zu besorgen; und 3. einen Protokollanten, der bei den Verhandlungen das Protokoll zu führen habe. — Der Sekretair berichtete ferner, daß von den 17 Mitgliedern, welche die Konferenz gegründet, jetzt derselben noch 6 angehörten und nach und nach 39 Lehrer als Mitglieder in dieselbe eingetreten seien, wovon sich jetzt noch 12 dabei befänden, so daß der Verein nun aus 18 Mitgliedern bestehe, 11 in Zschopau und 7 in der Umgegend. Nachdem nun der Berichterstatter aus den in den 25 Vereinsjahren gelieferten Arbeiten von jeder Art einige herausgehoben, den Bearbeiter namhaft gemacht ꝛc. und so von der inneren Thätigkeit des Vereins Zeugniß abgelegt hatte, theilte er mit, daß der Verein auch nach außen hin thätig gewesen, indem er sich bei drei größeren Vereinen betheiligt. Es seien dies 1. der Pestalozziverein, zu welchem alle Mitglieder gehörten, indem sie den Amtskalender entnähmen und einen alljährlichen Beitrag aus der Vereinskasse gäben; 2. der Brandkassenverein und 3. der Krankenunterstützungsverein, zu welchen Vereinen wenigstens die meisten Mitglieder gehörten. — Als so der Sekretair das Bild einer 25jährigen Vereinsthätigkeit gezeichnet hatte, meinte derselbe, man könne wol mit Gewißheit behaupten, daß der Verein in den 25 Jahren seines Bestehens für die 56 Mitglieder, die demselben theils angehört hätten, theils noch angehörten, manchen Segen gestiftet habe, und schloß mit dem innigen Wunsche, daß der Verein fort und fort bestehen und immer mehr Segen verbreiten möge für Lehrer und Schüler. — Nach dem nun folgenden schönen Quartett: „Treue Liebe" von Kunkel kam der eigentliche Festvortrag: „Lichtblicke im Lehrerleben" — vom Herrn Quartus Flade allhier. Der Verfasser ging von dem Gedanken aus, daß, wie kein Gemälde denkbar sei ohne Wechsel von Licht und Schatten, wie es keine Fruchtbarkeit geben könne ohne den Wechsel von Wärme und Kälte, Regen und Sonnenschein, es auch nothwendig sei, daß im Leben der Menschen Freud und Leid abwechsle. Doch wolle er jetzt nicht von der Nothwendigkeit der Leiden sprechen, noch die mancherlei Leiden, welche die unerforschliche Weisheit Gottes in das menschliche Leben und insbesondere auch in das Lehrerleben verwebt habe, aufzählen und ausmalen, sondern von den Freuden der Lehrer reden, aber weniger von den dauernd mit dem Lehrerstande verbundenen Freuden, als vielmehr von einzelnen freudigen Ereignissen, welche den Lehrer auf seinem Lebenswege beglückten. Wie man nun das zeitweilige, kurzdauernde Scheinen der Sonne bei im Ganzen trüber Witterung Sonnenblicke nenne, so könne man gewiß mit Recht solche einzelne freudige Ereignisse im Leben Lichtblicke heißen, da man unter Licht, z. B. wenn man von den Licht- und Schattenseiten einer Sache spreche, Angenehmes, Freudiges verstehe. Lichtblicke im Lehrerleben, von denen er nun sprechen wolle, seien es, wenn der Lehrer sähe, daß er 1. sich selbst in seinem Fache vervollkommne; 2. seine Schüler dahin bringe, daß sie gute Fortschritte im Lernen machten und immer fester in der Tugend und im Glauben würden; 3. mehr und mehr wachse in der Liebe und Achtung bei seinen Kindern, deren Aeltern und der ganzen Gemeinde, bei seinen Kollegen und Vorgesetzten. — Nachdem nun der Verfasser noch Lichtblicke ausgeführt, auch angegeben hatte, daß es für alle Lehrer Lichtblicke sein müßten, wenn sie sähen, daß unser Stand von den hohen und höchsten Behörden geehrt und von denselben Alles gethan würde, um unser Loos zu verbessern, sagte er noch, daß unter allen Lichtblicken der obenan stehe, wenn es einem Lehrer durch Gottes Gnade vergönnt sei, sein 25., oder wol gar sein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern, und schloß mit dem Wunsche, daß die Konferenz fort und fort mit Segen wirken und jede Versammlung den Mitgliedern zu einem Lichtblicke werden möge. — Herr Bürgerschullehrer Schulze von hier theilte hierauf die Beschreibung der am 11. Oktober stattgefundenen Amtsjubelfeier des Herrn Schullehrers Drechsel auf dem k. Kupferhammer Grünthal bei Olbernhau (Nr. 45 der Sächsischen Schulzeitung) mit, dem die Behörden, Kollegen und die wahrhaft dankbare Gemeinde diesen Tag zu einem vorzüglichen Lichtblicke im Leben gemacht hatten. — Mit einem kurzen Schlußworte des Vorstehers und dem Gesange folgender, von demselben verfaßten Strophen wurde dieser Theil der Jubelfeier beschlossen.

http://digital.slub-dresden.de/ppn32204371Z/52